

Forum Opferhilfe

THEMENSCHWERPUNKT

Hilfen bei sexualisierter Gewalt

THEMENSCHWERPUNKT

**Film ab! Das Making-of
der Präventionsfilme des
WEISSEN RINGS**

SPENDEN

**Würfeln für den
guten Zweck**

AKTUELL

**Neues Soziales
Entschädigungsrecht
verabschiedet**

Wir helfen Kriminalitätsoffern.

So helfen Sie uns helfen:

Mit Ihrer Spende. Mit Ihrer Mitgliedschaft. Mit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit.

Spendenkonto:

WEISSER RING e.V.
Deutsche Bank Mainz
IBAN DE26 5507 0040 0034 3434 00
BIC DEUTDE5MXXX

www.weisser-ring.de
facebook.de/weisserring
youtube.de/weisserringev





Unaussprechliche Gewalt

Liebe Leserinnen und Leser,

Ohnmächtig, verzweifelt und ausgeliefert – so fühlen sich Betroffene, die unter sexualisierter Gewalt leiden. Opfer der Übergriffe sind Frauen und Männer, wobei zahlenmäßig das weibliche Geschlecht überproportional häufig betroffen ist. Das sehen wir in unserer täglichen Arbeit. Ohne die Männer aus dem Blick zu verlieren, rücken wir in diesem Jahr daher ganz besonders die Frauen in den Fokus.

Bei sexualisierter Gewalt reden wir über massive körperliche und seelische Demütigungen, die oftmals hinter verschlossenen Türen stattfinden und mit einem großen Tabu belegt sind. Die Frauen kommen zum Beispiel zu uns, weil sie in der Ehe oder Partnerschaft von ihrem Ehemann oder Partner vergewaltigt wurden. Sie kommen zu uns, weil sie sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz erlebt haben – von Kollegen, Vorgesetzten oder Kunden. In unserer Titelgeschichte schildern wir die Schicksale zweier Frauen, denen genau das passiert ist. Beide fanden am Ende die Kraft, in ein selbstbestimmtes Leben ohne Angst und Gewalt zurückzufinden. Doch der Weg, gerade bei Partnerschaftsgewalt, ist lang.

Einen langen Weg hat der WEISSE RING bei der Reform des Opferentschädigungsgesetzes hinter sich. Um so mehr freut es mich, dass sich unser Einsatz und unsere Beharrlichkeit für Opfer ausgezahlt haben. Lesen Sie mehr ab Seite 16.

Warum couragiertes Handeln im Alltag wichtig ist und warum man mit Zivilcourage schon in der Schule anfangen sollte, ist ein weiteres Thema dieser Ausgabe.

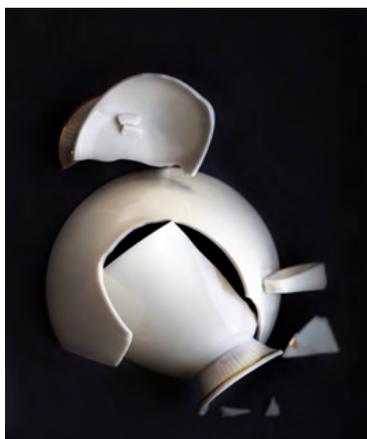
Ich wünsche Ihnen viele interessante Einblicke in unsere Arbeit.

Ihr Jörg Ziercke

Jörg Ziercke, Bundesvorsitzender des WEISSEN RING

06

– Themenschwerpunkt



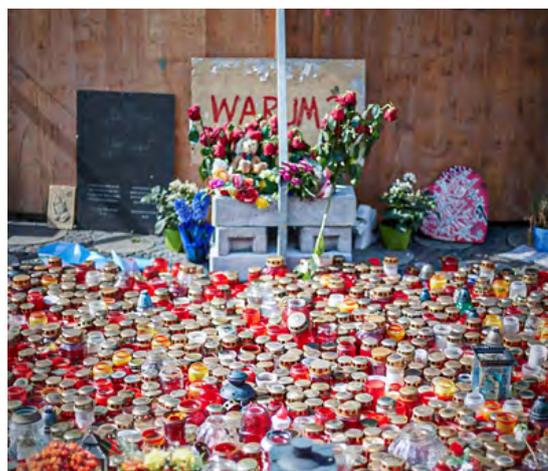
Besonderes Augenmerk liegt 2020 beim WEISSEN RING auf Hilfen bei sexualisierter Gewalt. Viele Begriffe versuchen, das Unbeschreibliche zu beschreiben: Sexueller Missbrauch, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung, sexuelle Belästigung ... Das Thema begleitet in der Forum Opferhilfe durch das Jahr.

Themenschwerpunkt

- S. 6 Sexualisierte Gewalt gegen Frauen
- S. 10 Tatort Büro: Vom Vorgesetzten belästigt
- S. 12 Film ab!
- S. 14 Zivilcourage. So können Sie helfen

Aktuell

- S. 16 Opferrechte gestärkt, Entschädigung verbessert



16

– Aktuell

Der Einsatz des WEISSEN RINGS im langjährigen Ringen um die Verbesserung von Opferrechten hat einen positiven Abschluss gefunden: Bundestag und Bundesrat haben das Sozialgesetzbuch XIV verabschiedet, mit dem das Entschädigungsrecht für Opfer von Gewalt und Terror neu geregelt wird.

Spenden

- S. 18 Jeder Würfel zählt!

Aus den Landesverbänden

- S. 20

18

– Spenden



Tabletop heißt ein Strategiespielsystem, bei dem mit Miniaturfiguren gespielt wird. Seit 2015 spendet das Tabletop-Network für die Opferhilfe – mittlerweile sind fast 17.000 Euro zusammengekommen!

Danke

S. 22

Impressum

S. 23



20

– Aus den Landesverbänden

Ein Poetry-Slam in Schleswig-Holstein beispielsweise macht auf das Thema Kriminalität aufmerksam und ruft zum zivilcouragierten Handeln im Alltag auf.



Hier geht es zum
Online-Magazin:



Weiterlesen im Netz – nutzen Sie das
Online-Magazin unterwegs!

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen



Straftaten wie sexualisierte Gewalt sind kaum zu ertragen. Wir wollen sie zum Schutz der Betroffenen nicht zeigen • Foto: iStock

Über das Unsagbare sprechen. Betroffenen, die unter sexualisierter Gewalt gelitten haben, fällt es schwer, darüber zu reden und sich Hilfe zu holen. Das schildern uns die ehrenamtlichen Opferhelferinnen und -helfer vor Ort in der Außenstelle, am Opfer-Telefon und in der Onlineberatung. Zu groß die Scham und das eigene Schuldgefühle.

Sexualisierte Gewalt hat viele Formen: sexuelle Belästigung, Nötigung, sexueller Missbrauch und Vergewaltigung. Hauptsächlich richtet sich diese Gewalt gegen das weibliche Geschlecht, aber auch Männer sind betroffen. 60 Prozent aller Frauen haben bereits irgendeine Form von sexueller Belästigung erlebt, so eine Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes. Die Täter sind selten Fremde, sondern stammen meist aus dem sozialen Umfeld der Frauen. Es passiert zu Hause, in den eigenen vier Wänden, durch den Partner oder Ehemann, wie die Leidensgeschichte von Helen M.* zeigt. Oder frau ist auf der Arbeit sexueller Belästigung ausgeliefert, wie im Fall von Hanna T.*

*** Name von der Redaktion geändert**

Vergewaltigt in der Ehe – ein heikles Thema. Ein Großteil der betroffenen Frauen schweigt. Sie haben Angst, dass ihnen nicht geglaubt wird oder ihnen gar unterstellt wird, sich das alles nur auszudenken. Das bestätigt auch eine Dunkelfeldstudie 2017 aus Niedersachsen: Nur 6,2 Prozent der Sexualdelikte wurden bei der Polizei angezeigt. Sexuelle Übergriffe, die häufig zusammen mit häuslicher Gewalt oder Partnerschaftsgewalt auftreten, sind privat, und damit Privatsache.

Eine Frau, die ihr Schweigen gebrochen und sich Hilfe geholt hat, ist Helen M.* Die blonde Frau hat es zusammen mit dem WEISSEN RING geschafft, sich aus der unerträglichen Situation zu befreien und ihren Lebensmut wiederzufinden. Ihre Leidensgeschichte steht stellvertretend für viele andere Fälle.

Helen M.s Ehemann kam wie fast jeden Tag schlecht gelaunt von der Arbeit nach Hause. Frustriert kippte er mehrere Flaschen Bier und Hochprozentiges hinter und verlangte ungehalten nach dem Abendessen. Helen M. stand in der Küche, das Essen war

noch nicht fertig, und sie wusste, dass die Situation gleich eskalieren würde. Wütend stieß ihr Mann die Küchentür auf, schrie in aggressivem Ton auf sie ein, dass sie nichts könne, und prügelte wahllos auf Helen ein. Erst als sich die Hausfrau vor Schmerzen krümmte, ließ er von ihr ab und setzte sich vor den PC. Regelmäßig wiederholten sich diese Prügelattacken aus banalen Anlässen, etwa weil sie seiner Ansicht nach etwas Falsches gekocht oder seine Sachen nicht gebügelt hatte.

Zu den körperlichen und seelischen Demütigungen kamen nach und nach auch sexuelle Übergriffe. Als ihr Ehemann einmal stark angetrunken von einem Geschäftstermin kam, überraschte er seine Frau unter der Dusche. Unsanft griff er ihr in den Schritt und zerterte sie dann ins Schlafzimmer, um sie zum Geschlechtsverkehr zu zwingen. Helen M. lag danach wie betäubt auf ihrer Bettseite. Mit diesem Martyrium ist sie leider kein Einzelfall. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) wurden allein 2017 rund 114.000 Frauen Opfer von häuslicher Gewalt oder Partnerschaftsgewalt. Dabei liegt die Dunkelziffer deutlich höher. Verlässliche Zahlen, wie viele Männer von ihren Frauen geschlagen und misshandelt werden, gibt es so gut wie gar nicht.

60

Prozent aller Frauen haben bereits eine Form der sexuellen Belästigung erlebt.

„Allein hätte ich es nicht geschafft, mir ein neues Leben aufzubauen.“

Helen M.

Das Besondere an sexualisierter Gewalt in einer Partnerschaft ist das andauernde Macht- und Abhängigkeitsverhältnis zwischen Täter und Opfer. Es geht ums Geld, um die Kinder, um die Wohnung, um die eigene Existenz. Die Täter sind überlegen und bestimmen. Helen M. hatte kein eigenes Konto, sie war finanziell komplett von ihrem Mann abhängig. Ihm zuliebe hatte sie auch ihren Job als Sekretärin aufgegeben, da er gut verdiente. Im Laufe der Zeit verlor sie zunehmend den Anschluss an ihr Umfeld, zog sich von Freundinnen und der Familie zurück. Zu der sozialen Isolation kam ein Kontrollverlust, der sie im Teufelskreis der Gewalt gefangen hielt.

Auch Alkohol spielte eine Rolle. Er ist zwar nicht die Ursache von häuslicher Gewalt, aber ein verstärkender Faktor. In Helen M.s Fall war bei jeder Gewaltattacke und erzwungenem Sex Alkohol im Spiel, da ihr Mann fast täglich trank. Obwohl er ihr mehrmals versprochen hatte, sich helfen zu lassen und eine Therapie zu beginnen, hat sich auf Dauer nichts verändert.

Für Helen M. wurde aus ihrer großen Liebe der größte Albtraum. Die Gewaltattacken und sexuellen Übergriffe passierten in immer kürzeren Abständen, bis es richtig eskalierte. Es war an einem Donnerstag, als sie spätabends von einer Geburtstagsfeier zurückkam. Ihr Ehemann erwartete sie bereits. Er war so in Rage, dass er wild auf seine Frau einschlug und sie heftig am Hals würgte. Vor Helens Augen wurde alles schwarz. Kurze Zeit später wurde sie auf dem Sofa wach, mit Todesangst vor ihrem Peiniger. Als ihr Mann eingeschlafen war, sammelte sie hastig ihre nötigsten Sachen zusammen und flüchtete aus ihrem Zuhause.

Unterschlupf fand sie bei einer ehemaligen Arbeitskollegin, die ihr weitergeholfen und den WEISSEN RING empfohlen hat. Völlig verzweifelt rief Helen M. beim Opfer-Telefon an. Hier konnte sie ausführlich über ihre traumatischen Erlebnisse sprechen



Handlungsunfähig und kraftlos: Helen M. war in einem Teufelskreis der Gewalt gefangen.
Foto: iStock

und fand eine verständnisvolle ZuhörerIn, die sie an die nächstgelegene Außenstelle vermittelte. Vor Ort organisierte die ehrenamtliche Mitarbeiterin eine Untersuchung im Krankenhaus zur Spurensicherung, begleitete sie zum Arzt und kümmerte sich parallel um einen Platz in einem 300 Kilometer entfernten Frauenhaus. Mit ihrer Hilfe eröffnete Helen M. auch ein eigenes Konto, beantragte Arbeitslosengeld II und eine Namensänderung. Sie ließ sich umfassend anwaltlich beraten und will sich über ihre Möglichkeiten klar werden. Eines ist sicher: Helen M. will einen Schlussstrich ziehen, ein neues Leben beginnen und eine Therapie machen. Das hat sie nach dem Besuch der Trauma-Ambulanz festgestellt. Schritt für Schritt geht sie ihren Weg

Experteninterview

„Frauen müssen das nicht allein durchstehen.“

Brigitte Grüning arbeitet seit 1994 ehrenamtlich beim WEISSEN RING und ist seit 2007 als Außenstellenleiterin in Herne tätig. Seit Jahrzehnten begleitet sie vergewaltigte und misshandelte Frauen und ist mit ihren Erfahrungen eine vertrauenswürdige Opferbetreuerin.

Frau Grüning, warum fällt es betroffenen Frauen schwer, über Vergewaltigung in der Partnerschaft zu reden und sich Hilfe zu holen?

Meiner Erfahrung nach fühlen sich viele Frauen nach einer Vergewaltigung zum Teil mitschuldig und diese angebliche Mitschuld überlagert ihr Handeln. Außerdem wird das Sexualleben in der Gesellschaft als Privatangelegenheit betrachtet und deshalb fällt es vielen Betroffenen schwer, sich bei diesem schambesetzten Thema professionelle Hilfe zu holen.

Was empfehlen Sie den Frauen, wie sie vorgehen sollten?

Ich höre leider oft, dass sich Frauen, wenn sie direkt zur Polizei gehen, nicht verstanden fühlen und von der Hektik des Polizeialltags erdrückt werden. Bei Vorfällen im familiären Nahbereich muss man meines Erachtens nicht sofort aktiv werden. Die Tat ist passiert und der Täter bekannt. Hier rate ich, besonnen vorzugehen, und empfehle den Frauen: Ruft bei der Kripo an und lasst euch einen Termin geben. Hier kann man auch entscheiden, ob man lieber mit einer Frau oder einem Mann reden möchte. Und dann hat die Polizeibeamtin oder der Polizeibeamte auch Zeit zum Zuhören.



Brigitte Grüning
Foto:
Joyce Karanfilyan

Wie findet Frau zu eigener Stärke und Selbstbestimmtheit zurück?

Wenn sich die Frauen am Anfang gut aufgehoben fühlen, wenn sie beispielsweise den Rahmen und den Zeitpunkt bei der Polizei selbst festlegen dürfen, dann stärkt sie das. Sie handeln somit wieder selbstbestimmt und sind dann auch bereit, den nächsten Schritt zu gehen und sich Hilfe zu holen. Oftmals benötigen Frauen mehrere Anlaufversuche, bis sie sich dann endgültig vom schlagenden oder vergewaltigenden Partner trennen.

Was können Sie Frauen mit auf den Weg geben?

Die Frauen sollten sich ihrer eigenen Stärken bewusst werden und schauen, wen sie unter Umständen aktivieren können, etwa eine Freundin, eine Arbeitskollegin. Frauen müssen das nicht allein durchstehen. Sie sollten sich immer Hilfe holen; das muss nicht immer professionelle Hilfe sein. Das können enge Verwandte, Freunde und Bekannte sein. Sich professionelle Hilfe beim WEISSEN RING zu holen ist ein einfacher Weg. Wir ehrenamtliche Kriminalitätsofferhelferinnen und -helfer versuchen als Lotsen, betroffene Frauen an die Hand zu nehmen und ihnen mögliche Wege aufzuzeigen, ins Leben zurückzufinden. Das kann die Begleitung zu einem Anwalt oder zur Polizei sein, die Begleitung zu einer Trauma-Ambulanz oder die Hilfe beim Eröffnen eines eigenen Kontos. Der WEISSE RING steht den Frauen immer mit Rat und Tat zur Seite.



Tatort Büro: Vom Vorgesetzten belästigt

Foto: iStock

Durch Hollywood-Enthüllungen und mutige Frauen, die offen über ihre leidvollen Erfahrungen gesprochen haben, sind sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz stärker in den öffentlichen Fokus gerückt. Sowohl die Gesellschaft als auch die Politik haben die Brisanz und den Handlungsbedarf erkannt. Sexuelle Belästigungen sind ein verbreitetes Problem und längst kein Tabu mehr. Hauptsächlich Frauen, ganz unabhängig von der Branche und der beruflichen Position, leiden unter den Übergriffen durch Kollegen und Kunden. Und das mit einer Häufigkeit, die erschreckt: Jede zweite Person hat bereits sexistische Witze, anzügliche Bemerkungen, unerwünschte Berührungen oder andere Formen sexueller Belästigung erlebt. So das Ergebnis einer Umfrage der Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Auch die Rechtsanwaltsgehilfin Hanna T.* wurde sechs Monate lang von ihrem Vorgesetzten sexuell bedrängt und belästigt. Angefangen hatte es damit, dass ihr Vorgesetzter als neuer Anwalt in die große Kanzlei kam und sie ihm zuarbeiten sollte. Schon am ersten Tag forderte er sie auf: „Frau T., können Sie mir bitte einen schönen, süßen Kaffee bringen?“ und zwinkerte der schlanken Frau zu. Die 28-Jährige war irritiert, ließ sich aber nichts anmerken. Bald darauf machte er ihr Komplimente: Sie habe so schöne lange Beine und könne doch eigentlich noch kürzere Röcke tragen.

* Name von der Redaktion geändert

Von Woche zu Woche wurde der Vorgesetzte aufdringlicher. Hanna T. wehrte sich die ersten Male und äußerte lautstark, er solle das lassen. Doch es half nichts, er machte unbeeindruckt weiter. Als Hanna T. mehrere Aktenordner ins Archiv bringen musste, begegnete sie ihrem Vorgesetzten zufällig allein im Fahrstuhl. Prompt griff er ihr von hinten

an den Po und flüsterte ihr obszöne Angebote ins Ohr. Wieder und wieder kam es zu solchen Szenen, anscheinend völlig unbemerkt von den Kollegen. Hanna T. erlebte die Übergriffe als massive Grenzverletzungen im Intimbereich.

All das blieb natürlich nicht folgenlos. Im Büro trug sie keine körperbetonte Kleidung mehr und hörte auf, sich zu schminken. Auch die eigentliche Arbeit litt unter der Belästigung. Sie hatte Konzentrations-schwierigkeiten, vergaß kleinere Aufträge und war häufig krank. Ihre Leistungsfähigkeit sackte ab.

Als sich Hanna T. hilfeschend an einen Kollegen wandte, wurde sie harsch abgewiesen, mit dem Hinweis, sie solle mal nicht so übertreiben. Doch die junge Frau vertraute sich ihrer Ärztin an, die ihre Notlage erkannte und sie an den WEISSEN RING verwies. Da schreiben Hanna T. deutlich leichter fiel als reden, suchte sie erst einmal Hilfe bei der Onlineberatung und bekam von einem ehrenamtlichen Onlineberater Auswege aufgezeigt, um der Belästigung zu entgehen.

Die zuständige Außenstelle unterstützte die junge Frau mit einem Hilfescheck für eine anwaltliche Erstberatung, um sich über ihre rechtlichen Möglichkeiten aufklären zu lassen. Und mit einem Hilfescheck für eine psychotraumatologische Erstberatung in der Traumaambulanz. Kurze Zeit später wagte Hanna T. den entscheidenden Schritt: Die 28-Jährige nahm allen Mut zusammen und beschwerte sich bei der Kanzlei-Chefin über ihren Vorgesetzten. Mit Erfolg. Ihr Vorgesetzter bekam eine Abmahnung und wurde in eine andere Abteilung versetzt. Gleichzeitig erhielt die junge Frau psychologische Unterstützung über die Berufsgenossenschaft, machte eine Therapie und fand zu alter Stärke zurück.

Wie sieht sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz aus?

Verbal

- Sexuell anzügliche Bemerkungen, obszöne Worte und Witze
- Aufdringliche und beleidigende Kommentare über das Aussehen, die Kleidung oder das Privatleben
- Sexuell zweideutige Kommentare
- Fragen mit sexuellem Inhalt oder Aufforderung zu sexuellen Handlungen

Nonverbal

- Aufdringliche Blicke oder In-den-Ausschnitt-Starren
- Hinterherpfeifen
- Herabwürdigende Gesten
- Unerwünschte E-Mails, SMS, Fotos etc. mit sexuellem Bezug
- Aufhängen oder Verbreiten von pornografischem Material
- Unsittliches Entblößen

Physisch

- Jede unerwünschte Berührung wie Tätscheln, Streicheln, Kniefen, Umarmen, Küssen – auch wenn die Berührung zufällig erscheint.
- Wiederholte körperliche Annäherung und wiederholtes Herandrängen
- Körperliche Gewalt sowie jede Form von sexualisierten Übergriffen bis hin zur Vergewaltigung

Tipps, wie Sie sich wehren können!

- Dem Peiniger deutlich machen, dass man sich sexuell belästigt fühlt, und Konsequenzen ankündigen, zum Beispiel den Arbeitgeber informieren.
- Nicht die Opferrolle annehmen. Stattdessen der übergriffigen Person gleich zu Beginn deutlich und souverän entgegenzutreten und das aufdringliche Verhalten laut und entschieden zurückweisen.
- Mit einer Vertrauensperson, einer Kollegin oder einem Kollegen über die belastende Situation sprechen, oft hat der Belästiger schon andere Frauen attackiert.
- Ein Gedächtnisprotokoll führen, um die Übergriffe zu dokumentieren.
- Beim Arbeitgeber oder einer betrieblichen Beschwerdestelle beschweren. Sollte der Arbeitgeber oder die Firmenleitung nicht reagieren, an den Betriebsrat oder an die Gewerkschaft wenden. Hilfe vor Ort erhält man auch über die Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Film ab!



Bitte nochmal! Für eine Szene waren bis zu 20 Wiederholungen, sogenannte Takes, notwendig.
Foto: WEISSER RING / Florian Oellers

Ein Büro irgendwo in Berlin. Anfang Februar drehen wir einen 30-sekündigen Film über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, der im TV und Kino zum Einsatz kommen wird und das Thema einem breiten Publikum näherbringen soll. Mit viel Feingefühl wird hier ein fiktiver Opferfall dargestellt – mit einem Mut machenden Ende. Das Team um Rogier Hardeman von der Filmproduktion YOU WISH FILMS entwickelte in enger Abstimmung mit dem WEISSEN RING das Drehbuch und zeichnet zugleich für die Produktion verantwortlich. Während des Drehs stand uns der Regisseur und Produzent Rede und Antwort:

Was war die größte Herausforderung bei diesem Projekt?

Rogier Hardeman: Sexualisierte Gewalt, wie auch alle anderen Themen, mit denen sich der WEISSE RING auseinandersetzt, ist kein leichtes Thema und verlangt eine ganz besondere Feingühligkeit, schon bei der Drehbuchentwicklung. Das Thema muss schnell und verständlich bebildert werden, gleichzeitig muss man in den 30 Sekunden eine Lösung aufzeigen, ohne es zu simpel aussehen zu lassen.

Wichtig ist auch, dass man Mut macht, die Würde der Betroffenen achtet und keine Klischees bedient. Jedes Detail zählt – erzählt etwas. Zum Beispiel: Trägt unsere Hauptdarstellerin einen Rock? Oder lieber nicht? Wir haben uns dagegen entschieden.

Wie sah die Planung für diesen Dreh aus?

Rogier Hardeman: Rund einen Monat vor dem Dreh starteten wir mit der Planung und den Vorbereitungen. Das Team wurde zusammengestellt für Kamera, Licht, Ton, Set-Design, Kostüm & Maske etc. Parallel begaben wir uns auf Locationsuche für ein passendes Büro und fingen mit dem Casting der Schauspieler an. Wer kann das authentisch verkörpern? Wie besetzen wir die Rolle des Opfers und die des Täters? Es ging um Attraktivität, um Aussehen, um die richtige Wirkung. Alles Aspekte, über die viel und lange diskutiert wurde.

Sowohl die Regie als auch die Produktion liegen in Ihrer Hand. Welche Vorteile bringt das mit sich?

Rogier Hardeman: Bei mir läuft alles zusammen. Schon beim Planen kann ich das endgültige Bild sozusagen mitplanen und dadurch viel gezielter produzieren. Das reduziert nicht nur den Aufwand, sondern spart zugleich Zeit und Kosten – und manchmal auch Nerven.

Das nächste Filmprojekt steht für Rogier Hardeman und sein Team bereits in den Startlöchern. Es geht um einen mehrminütigen Interviewfilm zum Thema sexualisierte Gewalt in der Partnerschaft, der vor allem vom Ehrenamt zur Aufklärung eingesetzt werden soll. Eine Expertin des WEISSEN RINGS und eine Betroffene werden hier über ihre Erfahrungen berichten und uns Einblicke in ihren Alltag geben.



„Wichtig ist auch, dass man Mut macht, die Würde der Betroffenen achtet und keine Klischees bedient.“

Rogier Hardeman



Bei Rogier Hardeman (Mitte) fließen alle Fäden der Filmproduktion zusammen • Foto: WEISSER RING / Florian Oellers



Neben den Darstellern gehören Drehbuch, Regie, Kamera, Licht, Ton, Set-Design, Kostüm, Maske und Catering sowie Experten vom WEISSER RING zum Film-Team. Foto: WEISSER RING / Florian Oellers



Zur Videothek des
WEISSER RINGS:

www.weisser-ring.de
www.weisser-ring.de/videothek



Bringen Sie sich nicht in Gefahr

Wenn Sie Zeuge/Zeugin einer Auseinandersetzung oder bedrohlichen Situation in der Öffentlichkeit werden, beobachten Sie das Geschehen genau und handeln Sie gegebenenfalls aus der Distanz.

Mit einer Zeugenaussage bei der Polizei leisten Sie einen wesentlichen Beitrag. Bringen Sie sich hingegen selbst in Gefahr, ist damit niemandem geholfen.

Beobachtungen

Wichtige Details, die der Polizei bei der Überführung der Täter/innen helfen können, sind etwa: Geschlecht, Größe, Haut- und Haarfarbe, besondere Auffälligkeiten (Kleidung, Tattoo), aber auch die Fluchtrichtung oder Kennzeichen eines etwaigen Fluchtfahrzeugs.

Notruf verständigen

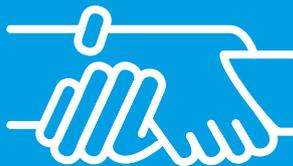
Schon kleine Taten können Großes bewirken. Wichtig und richtig ist, unter der 110 die Polizei zu verständigen. Je früher die Einsatzkräfte vor Ort sind, desto schneller kann die Situation professionell aufgelöst und die Gefahr beendet werden.

Zivilcourage

So können Sie helfen:

Keine Provokation

Vermeiden Sie den direkten Kontakt zu den Täter/innen. Falls es dazu kommt, bleiben Sie höflich, siezen Sie sie und provozieren Sie keine Eskalation durch Beleidigungen oder aggressives Vorwerfen von Fehlverhalten.



Teamwork

Gemeinsam ist man stärker: Bitten Sie andere Personen, die sich in der Nähe aufhalten, um Mithilfe und holen Sie sich Unterstützung. Stellen Sie Öffentlichkeit her. Durch gemeinsames Auftreten verunsichern Sie die Täter/innen. Sie fühlen sich ertappt und lassen dann häufig vom Opfer ab.

Zur Seite stehen

Ist die akute Gefahr bereits vorbei, leisten Sie Erste Hilfe und kümmern Sie sich um das Opfer. Es kann verletzt oder traumatisiert sein und unter Schock stehen. Reden Sie dabei ruhig auf das Opfer ein und lassen es bis zum Eintreffen der Rettungskräfte nicht allein.

Direkte Hilfsangebote

Um einem Opfer richtig zu helfen, unterbreiten Sie diesem ein direktes Hilfsangebot: „Ich helfe Ihnen!“ oder „Kommen Sie zu mir!“. Vermeiden Sie Fragen wie „Brauchen Sie Hilfe?“. Oft lehnt das Opfer diese ab, aus Angst, Überforderung oder weil es sich die eigene Hilflosigkeit nicht eingestehen möchte.

Hilfe für Helfer

Oftmals trifft man an Einsatzorten von Rettungskräften oder der Feuerwehr eine Menge Schaulustiger an, die die Ersthelfer in ihrer Arbeit behindern. Und nicht nur das: Sie stören absichtlich, beschimpfen und bespucken die Einsatzkräfte. So kommt es dazu, dass die Helfer selbst Hilfe brauchen. Zeigen Sie Zivilcourage, indem Sie der Polizei melden, wenn Einsatzkräfte in Schwierigkeiten sind.



Deeskalation

Prävention ist der beste Opferschutz. Wenn sie eine Situation beobachten, die zu eskalieren droht, schalten Sie sich ein, bevor sich die Lage zuspitzt. Helfen Sie dem Opfer mit ruhigen Worten, aus der Situation zu entkommen.

Counterspeech

Gerade bei Hate Speech (Hassrede), Hetze und Beleidigungen in Sozialen Medien ist couragiertes Eingreifen zum Schutz der Opfer gefragt. Durch sogenannte Counterspeech, also Gegenrede, bieten Sie Täter/innen die Stirn und nehmen die Opfer in Schutz. Darüber hinaus sollten die Profile solcher Hassredner grundsätzlich gemeldet werden. Mehr Infos: www.no-hate-speech.de

Abgesichert!

Wussten Sie das? Wer in einer bedrohlichen Situation Zivilcourage zeigt und sich für eine andere Person einsetzt, ist, sofern es zu einem materiellen Schaden kommt, über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert.



Bystander-Effekt

Ein paradoxes Phänomen: Je mehr Menschen sich am Tatort befinden, desto geringer ist die Hilfsbereitschaft. Niemand fühlt sich in der Verantwortung einzugreifen und den Opfern Hilfe zu leisten, da man auf den Einsatz der anderen vertraut.

Wer hilft weiter?

Zum Weiterlesen und Mutmachen sind dies einige hilfreiche Adressen im Netz. Hier können Sie mehr erfahren:
www.aktion-tu-was.de
www.fairplay.de
www.polizei-beratung.de
www.zeig-courage.de



Zivilcourage im Netz

Zivilcourage kann man nicht nur offline leisten sondern auch online. Man sollte nicht weiter-scrollen, wenn man im Internet mitbekommt, dass jemand belästigt wird. Man kann entsprechende Kommentare beim Seitenbetreiber melden. Mehr Infos: www.zeig-courage.de/courage-informationen/zivilcourage-auch-im-netz

Sie wollen mehr über das Thema wissen?

Unter dem Motto „ZEIG'S ALLEN. ZEIG ZIVILCOURAGE“ hat der WEISSE RING in einer neuen Broschüre Informationen und Hinweise zum Thema Zivilcourage zusammengestellt: Warum ist couragiertes Handeln wichtig und wie leisten Sie in Notsituationen die richtige Hilfe. Sie finden die Broschüre zum Herunterladen unter: www.weisser-ring.de/zivilcourage



Zivile Helden

Dabei handelt es sich um eine Forschungsgruppe, die mit neuen Konzepten präventive Botschaften über die sozialen Netzwerke vermittelt. Genutzt werden Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten für die kriminalpräventive Arbeit. Schauen Sie doch mal vorbei: www.zivile-helden.de

Zivilcourage lernen

Eine gute Nachricht ist, dass man lernen kann, in bedrohlichen Situationen souverän und richtig zu reagieren. Beispielsweise die Bundespolizei, einige Verkehrsbetriebe oder Schulen bieten spezielle Kurse und Seminare an, in denen Handlungsroutinen und genaues Hinsehen trainiert werden.

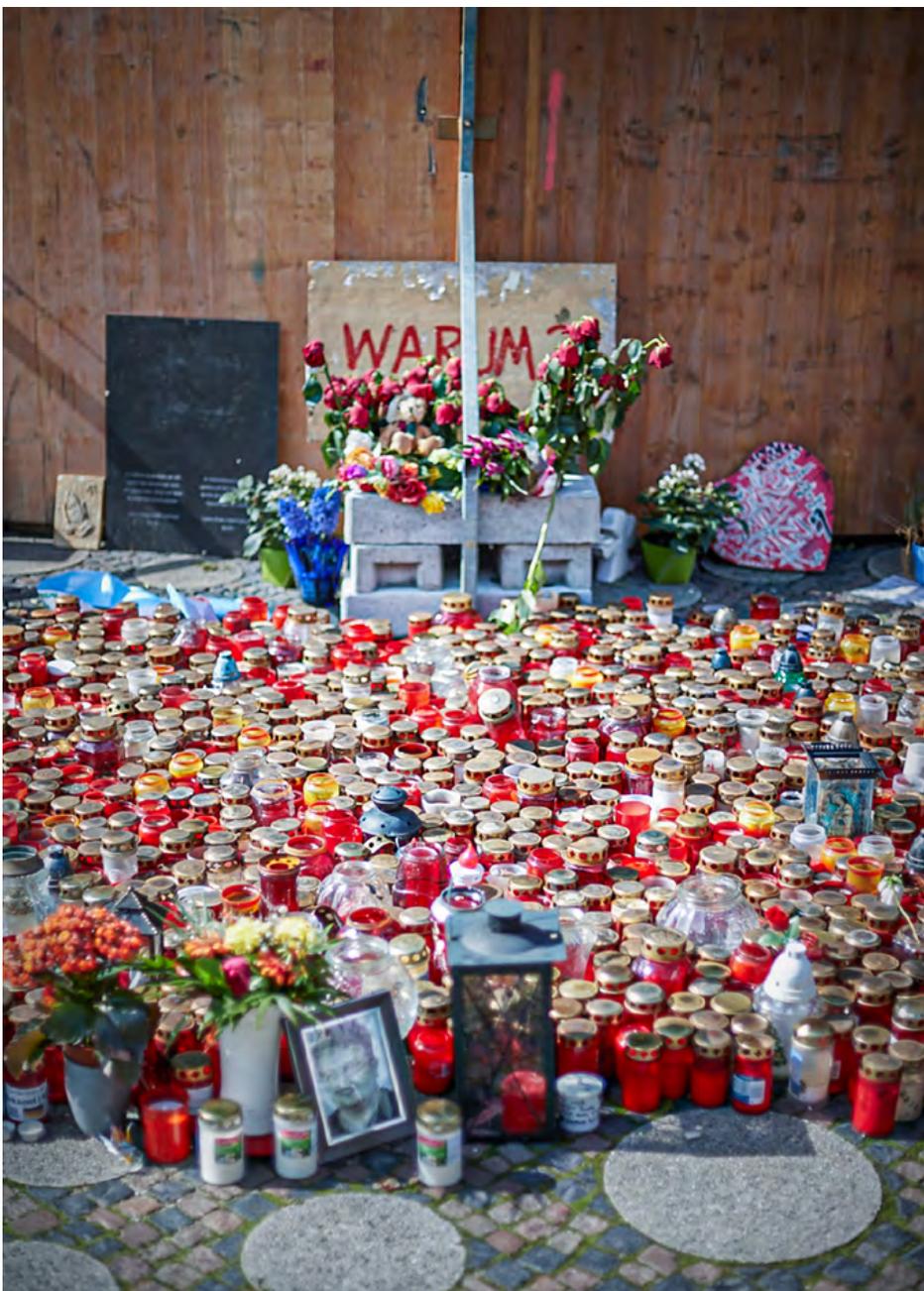
Der WEISSE RING stellt ganz aktuell Arbeitsmaterial für die Sekundarstufe I und II auf www.weisser-ring.de/zivilcourage bereit. Themen sind: „Demokratie und Werte“, „Umgang mit Konflikten“ und „Empathie im Alltag“.

Weitere Informationen zum Thema Zivilcourage:

www.weisser-ring.de/zivilcourage



Opferrechte gestärkt, Entschädigung verbessert



Die intensive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des WEISSEN RINGS hat sich gelohnt: Am 29. November 2019 hat nach dem Bundestag auch der Bundesrat das neue Sozialgesetzbuch SGB XIV verabschiedet. Darin wird das Entschädigungsrecht für Opfer von Gewalt neu geregelt – mit zahlreichen Verbesserungen für Betroffene.

Jörg Ziercke zog eine positive Bilanz: „Wir begrüßen außerordentlich, dass Gewalt- und Terroropfer künftig angemessene Leistungen erhalten“, sagte der Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS nach der abschließenden parlamentarischen Abstimmung. „Es ist erfreulich zu sehen, dass ein breiter gesellschaftlicher Konsens darüber besteht, dass der Staat für Betroffene sorgen muss. Er kann nicht alle Taten verhindern, aber Verantwortung übernehmen, das Leid der Opfer anerkennen und sie angemessen unterstützen und entschädigen. Das findet nun Ausdruck im jetzt verabschiedeten Gesetz.“

Dem Beschluss von Bundestag (Anfang November 2019) und Bundesrat (Ende November 2019) war ein langjähriges Ringen um die Verbesserung von Opferrechten vorausgegangen. DER WEISSE RING hatte schon frühzeitig in

Gedenken an Terroropfer – hier etwa am Berliner Breitscheidplatz im Dezember 2017 • Foto: WR / Matthias Haslauer

„Es ist erfreulich zu sehen, dass ein breiter gesellschaftlicher Konsens darüber besteht, dass der Staat für Betroffene sorgen muss.“

Jörg Ziercke

einem intensiven und konstruktiven Austausch mit dem federführenden Bundesministerium für Arbeit und Soziales gestanden. Der schließlich von Minister Hubertus Heil im Juni 2019 ins Kabinett eingebrachte Gesetzentwurf trug bereits die Handschrift des WEISSEN RINGS. Im parlamentarischen Verfahren, das die Organisation ebenfalls begleitete, wurden weitere Verbesserungen hinzugefügt.

Mehr Opfer können Entschädigungen erhalten

Somit enthält das Sozialgesetzbuch XIV entscheidende Verbesserungen für Opfer von Gewalt und Terror, die eine gesundheitliche Schädigung erlitten haben. Die Entschädigungszahlungen werden erhöht, gleichzeitig können künftig auch Tatfolgen von Angriffen mit einem Kraftfahrzeug entschädigt werden – eine Konsequenz aus dem Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt 2016. Auch schwere psychische Gewalt wird zu Leistungen berechtigen. Das betrifft zum Beispiel Opfer von schwerem Stalking, die durch die Tathandlungen gesundheitliche Schädigungen erleiden. Sie bekommen bisher keine Leistungen. Das neue Recht enthält darüber hinaus Vorschriften, die die Verfahren zugunsten der Opfer erleichtern sollen.

Intensive Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens

Der WEISSE RING hat den gesamten Gesetzgebungsprozess und die politischen Beratungen bis zur endgültigen Verabschiedung argumentativ begleitet. Gemeinsam mit Betroffenen und 14 anderen Verbänden und Organisationen, darunter beispielsweise die Diakonie, der Sozialverband VDK oder der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe – Frauen gegen Gewalt e. V., erarbeitete der WEISSE RING das Positionspapier „Eckpunkte“, Forderungen zu noch erforderlichen Verbesserungen ebenso wie eine Unterstützung für schon in den Gesetzentwurf aufgenommene Regelungen.

Vor Beginn der abschließenden Beratungen in Bundestag und Bundesrat appellierte der Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, Jörg Ziercke, im Haus der Bundespresskonferenz an die Abgeordneten, dem vorgelegten Gesetzentwurf vollumfänglich zuzustimmen und noch weitere Verbesserungen zu ermöglichen.

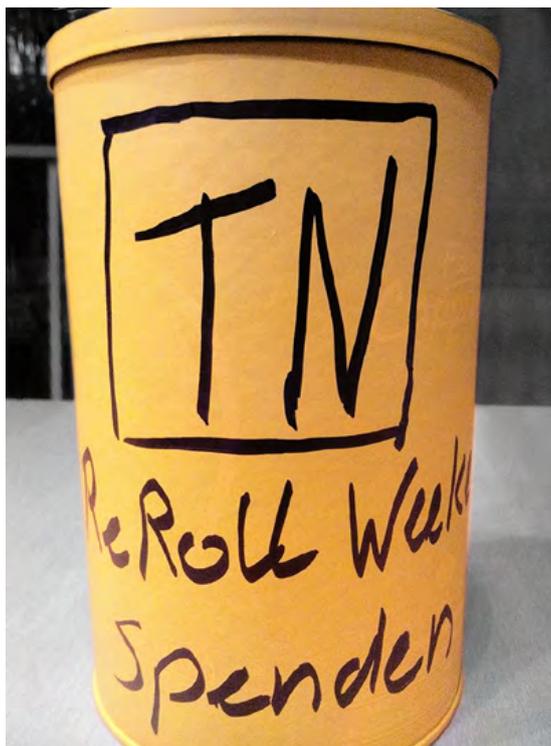
Spenden ermöglichten breit aufgestellte Kampagne

Parallel zu den politischen Fachgesprächen informierte der WEISSE RING Landtagsabgeord-

nete sowie die Ministerpräsidentinnen und -präsidenten der Länder über die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Verbesserungen und bat sie, der besseren Opferentschädigung im Bundesrat ohne Abschwächung zuzustimmen. Diese breitenwirksame Informationskampagne wurde erst möglich durch die Mitglieder und Unterstützer des WEISSEN RINGS, die mit ihren Spenden die Kampagne sowie die arbeitsintensive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zugunsten des Opferschutzes unterstützt haben.

Auf präzise Umsetzung achten

In den kommenden Jahren wird es nun darauf ankommen, dass alle Beteiligten dafür Sorge tragen, die beschlossenen Neuregelungen präzise umzusetzen und weiterzuentwickeln – auch wenn große Teile des Gesetzes erst im Jahr 2024 in Kraft treten werden. „Jetzt geht es darum, eine schnelle Unterstützung für die Opfer sicherzustellen. Wir wissen aus der Praxis, dass es oftmals viel zu lang dauert, bis Opfer eine Entschädigung erhalten“, betont Jörg Ziercke.



Jeder Würfel zählt!



Individuelle Spendenaktionen unterstützen den WEISSEN RING • Foto: Privat

Immer wieder lassen sich Spenderinnen und Spender kreative Aktionen und Wege einfallen, um Spenden zu sammeln. Damit unterstützen sie nicht nur die Menschen, die Kriminalität erfahren haben und sich an den WEISSEN RING wenden, sondern machen darüber hinaus auch auf das Thema Opferhilfe aufmerksam. Jeder kann etwas beitragen, so die Meinung von Sascha und Aggy vom TableTop Network, einer Spielgemeinschaft, die sich zum gemeinsamen Basteln und Spielen trifft. Sie kreierten das „Tabletop-Network-ReRoll-Weekend“. Dort kann man verpatzte Würfel beim Würfeln für 50 Cent wiederholen. Die Einnahmen durch die zusätzlichen Würfel kommen dem WEISSEN RING zugute. Aus 50 Cent pro Wurf ist inzwischen eine Spendensumme von fast 17.000 Euro geworden. Aber von Anfang an. Wir haben Sascha interviewt:

Worum geht es beim Tabletop? Wie funktioniert das Spiel?

Tabletop bedeutet auf Deutsch zunächst einmal nur „Tischoberseite“. Dieser Begriff hat sich durchgesetzt für Strategiespiele, bei denen Modelle und Miniaturen auf einer bestimmten Spielfläche (im Prinzip also quasi auf einer Tischplatte) nach festgelegten Regeln gegeneinander antreten. Dabei wird aber in

den meisten Spielsystemen kein festes Spielbrett oder Spielraster verwendet, sondern Entfernungen werden in Zoll oder Zentimetern gemessen und die Modelle dann frei auf dem Tisch – man spricht da von einer „Spielplatte“ – bewegt. Diese Spielplatte ist oftmals modellbauerisch ausgestaltet. Da jede Figur eigene Werte etwa für Bewegung, Abgriff und Verteidigung hat, könnte man es sehr vereinfachend als Schachspiel auf einer Modelleisenbahnanlage bezeichnen – nur eben ohne Modellbahn. Die Spielsysteme sind dabei in allen denkbaren Epochen und Genres angesiedelt, von historisch korrekt dargestellten napoleonischen Schlachten bis hin zu Kämpfen in diversen Fantasy-Settings oder Sci-Fi-Umgebungen, von den Kämpfen in Mittelalter bis zu Weltraumkämpfen über Tatooine ist dabei alles denk- und umsetzbar.

Wer steckt hinter dem Tabletop-Network? Ihr habt in eurem Netzwerk über 6.000 Spielerinnen und Spieler. Was sind denn das für Leute?

Hinter dem Tabletop-Network stecken meine Frau Aggy und ich. Ich habe es 2012 als Facebook-Gruppe gegründet und administrierte es seitdem, und Aggy hat 2015 das Tabletop-Network-ReRoll-Weekend erdacht. Um dem ständigen Wachstum des Networks

Rechnung zu tragen, kamen noch Markus, Florian und Kay hinzu, so dass wir nun ein fünfköpfiges Admin- und Moderationsteam für die Facebookgruppe haben. Die Website, das ReRoll-Weekend, das Tabletop-Network-Treffen und alles andere neben der reinen Facebookgruppe organisieren wir alleine, unabhängig und eigenverantwortlich. Tabletopper an sich kommen zunächst einmal aus sämtlichen Bildungs- und Bevölkerungsschichten; sie verbindet der gemeinsame Spaß am Hobby. Dabei ist „das Hobby“ recht weit gefächert und damit ebenso die Interessen der einzelnen Menschen innerhalb unserer Community: Es gibt diejenigen, die einfach gerne spielen, dann diejenigen, die Miniaturen sammeln, andere wiederum bemalen sie gerne, während wieder andere zwar mit unbemalten Figuren spielen, dafür aber die strategischen Tiefen einzelner Spiele lieben und an Turnieren teilnehmen (oder sie ausrichten). Wir haben tolle Modellbauer in unserer Mitte, hervorragende Miniaturendesigner, Klasse Maler und auch solche, die einfach Spaß daran haben, mit Freunden einmal in fremde Welten abzutauchen. Einfach mal Zeit mit dem Hobby verbringen, den Alltag einmal kurzzeitig ausblenden.

Tabletop ist noch nicht so bekannt. Was schätzt du an dieser Art zu spielen?

Tabletop wird (glücklicherweise) immer bekannter, dennoch ist es im Vergleich zum Brettspielsektor natürlich eine Nische. Spiele ohne Spielbrett – für viele Menschen quasi Neuland.

Was die Spieler am Tabletop fasziniert, das lässt sich nicht in einem Satz sagen, dafür ist das Hobby zu umfassend und komplex. Oft ist es der künstlerische Aspekt, die damit verbundene, notwendige innere Ruhe, die für das Bemalen der Miniaturen oder das Gestalten von Gelände Voraussetzung ist. Man kann sich gerade beim Bemalen der Figuren stets verbessern und neue Ziele setzen. Wir bekommen oft zu hören, dass Menschen das Malen als Oase der Ruhe empfinden und dabei vollkommen abschalten und entspannen können.

Seit 2015 spendet ihr und eure Mitspieler zugunsten der Unterstützung von Kriminalitätsoffern. Fast 17.000 Euro sind schon zusammengekommen. Warum liegt euch besonders dieses Thema am Herzen?

Aktuell ist das Tabletop-Network über 6.000 Mitglieder stark und wir werden in absehbarer Zeit bei 7.000 Mitgliedern angekommen sein. Wer weiß, vielleicht auch früher oder später bei 10.000. Ist es da nicht geradezu eine moralische Verpflichtung, sei-



Beim Spiel kommen Menschen zusammen, tauschen sich aus und tun Gutes • Foto: Privat

nen Einfluss geltend zu machen und soziale Verantwortung zu übernehmen? Wir jedenfalls sehen das so. Egal, wie man es dreht und wendet – in der Regel ist Tabletop die (spielerische) Darstellung eines Konflikts. Unser Grundgedanke war, dass wir zwar letzten Endes Krieg spielen, uns aber mit den realen Folgen davon nicht auseinandersetzen müssen – da haben wir angesetzt und wollten Sensibilität für das Thema schaffen. Also kreierte Aggy das „Tabletop-Network-ReRoll-Weekend“, bei dem die gesamte Community ein ganzes Wochenende lang bei jedem Spiel, in jedem Shop, Club oder Verein verpatzte Würfel erneut würfeln darf („reRollen“). Pro Würfel kostet das 50 Cent – nicht viel Geld pro Wurf, aber insgesamt sind da inzwischen knapp 17.000 Euro für den WEISSEN RING zusammengekommen.

Das entspricht sage und schreibe 34.000 (!) erneut geworfenen Würfeln und hat damit eine Dimension erreicht, mit der wir tatsächlich anfangs nicht gerechnet haben. Neben dem offenkundigen Ergebnis, Kriminalitätsoffern finanziell helfen zu können, zeigt das auch sehr eindringlich, dass getreu unserem ReRoll-Motto „Jeder Würfel zählt!“ tatsächlich jeder einzelne neu geworfene Würfel zu diesem phantastischen Gesamtergebnis beigetragen hat. Nicht ein einzelner Spieler alleine hat dies vollbracht, sondern das gesamte Tabletop-Network als große Gemeinschaft, ja, als – auch wenn es klischeebehaftet ist – große Familie. Und da sind wir doch schon ein wenig stolz drauf.

Schleswig-Holstein

Mit einem sogenannten Poetry-Slam machte die Junge Gruppe Schleswig-Holstein im Mai in der Kieler Schau-bude auf das Thema Kriminalität und seine Folgen für Opfer aufmerksam. Ein Poetry-Slam ist ein literarischer Wettbewerb. Selbstverfasste Texte werden in einem festgelegten Zeitfenster vor einem Publikum vorgetragen. So wurde dem Publikum vor Augen geführt, dass jeder Mensch plötzlich Opfer von Kriminalität werden kann. Bei den Anwesenden wurde das Bewusstsein geweckt, auch in scheinbar alltäglichen Situationen genauer hinzusehen, Hilfe anzubieten und sich selbst besser vor Kriminalität zu schützen.

Foto: Harald Rothe



Niedersachsen

„Gans köstlich“ – unter diesem Motto lud Fernsehkoch Ralf Richter im Advent bereits zum dritten Mal rund 150 bedürftige Menschen in Salzgitter ein. Die Gäste wurden von lokaler Prominenz bedient, unter anderem von der Niedersächsischen Sozialministerin Dr. Carola Reimann und Markus Müller, Leiter der Außenstelle Salzgitter des WEISSEN RINGS. Die Gäste konnten es sich bei Gänsekeulen, Knödeln und Rotkohl sowie Kaffee und Kuchen gutgehen lassen. Die „Barber Angels“ schnitten Haare, die Caritas-Kleiderstube brachte Winterausrüstung mit und für den musikalische Rahmen sorgten die Band „Don't beat Bubu“, Pastor Ulf Below, der „Sax ‚O‘ Chor“ und das Schlagertrio „3mal!“ aus Baden-Württemberg. Durch den Tag führte Kabel 1-Moderatorin Kathy Weber.

Foto: Rudolf Karliczek



Bundesweit

Um aufzuklären und zu informieren, produziert und verbreitet der WEISSE RING immer wieder kurze und längere Filme und Videospots. Der Film „Besiege den Sturm“ behandelt das Thema Cybermobbing. Im Wintersemester 2019/2020 wurde er in einem Dutzend Hochschulkinos vorgeführt – über 200 Mal kam er auf die Leinwand. Darüber hinaus wurden dieser und weitere Filme bei Veranstaltungen und Vorträgen der Ehrenamtlichen des Vereins gezeigt.

Foto: WR





Brandenburg

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, wurde vor dem Potsdamer Landtag die Flagge gegen Gewalt der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes im Beisein der Vizepräsidentin des Landtages, Barbara Richstein, der Frauenministerin Ursula Nonnemacher, der frauenpolitischen Sprecherinnen der Fraktionen und des Frauenpolitischen Rats Brandenburg gehisst. „Die Bedrohung von Frauen durch geschlechtsspezifische Gewalt ist in Deutschland leider noch immer täglich und allgegenwärtig. Mord und gefährliche Körperverletzung sind keine ‚Beziehungstaten‘, sondern schwere Verbrechen“, betonte Richstein, die auch stellvertretende Landesvorsitzende des WEISSEN RINGS in Brandenburg ist.

Foto: msgiv.brandenburg.de



Sachsen-Anhalt

Im vergangenen Oktober tötete ein rechtsextremer Attentäter zwei Menschen bei einem Anschlag in Halle und verletzte drei weitere. Der WEISSE RING bringt sich seitdem bei der Betreuung von Angehörigen, Verletzten und Augenzeugen ein. Spenden in Höhe von insgesamt 31.000 Euro sind seitdem eingegangen, die dafür verwendet werden, „den Opfern und Hinterbliebenen der Tat bestmögliche und unbürokratische Hilfe zu gewähren“, erklärt die Landesvorsitzende Kathrin Schmidt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Außenstelle Halle leisten auch weiterhin immaterielle Hilfen, also persönlichen Beistand, Betreuung und Beratung. Diese Hilfsangebote des Vereins gelten selbstverständlich auch weiter.

Foto: **WR / Paul Stützing**



Bayern-Nord

Der WEISSE RING trauert um Anneliese Fischer, die im 95. Lebensjahr Anfang Februar verstorben ist. Von 1998 bis 2002 war die Bayreutherin Landesvorsitzende der Opferhilfeorganisation in Bayern-Nord. Anschließend lenkte sie die Geschicke des Vereins bis 2006 als Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes. Weitere vier Jahre brachte sie ihre Expertise in den Fachbeirat Öffentlichkeitsarbeit des WEISSEN RINGS ein. Die mit ihrem ehrenamtlichen Engagement verbundene Verantwortung empfand die zweite Vizepräsidentin des Bayerischen Landtags nie als Bürde, sondern als ein selbstverständliches Einlösen der humanitären Verpflichtung ihren in Not geratenen Mitmenschen gegenüber. Dieses Vermächtnis hält der WEISSE RING in Ehren. Das Mitgefühl aller Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins gilt Anneliese Fischers Familie.

Foto: **WR**

Danke

Benefizkonzert im Ulmer Münster

Am 8. Dezember spielte im Ulmer Münster das Landespolizeiorchester Baden-Württemberg ein Adventskonzert zugunsten des WEISSEN RINGS. Die rund 2.000 Gäste in der voll besetzten Kirche zeigten sich von der musikalischen Leistung des Orchesters begeistert – so kamen Spenden in fünfstelliger Höhe zusammen. Baden-Württembergs Innenminister Thomas Strobl überreichte die Spende von knapp 11.000 Euro wenige Tage später an den dortigen Landesvorsitzenden der Opferhilfeorganisation, Erwin Hetger, und an die Aktion 100.000 der SÜDWEST PRESSE.

Der Minister lobte: „Die ehrenamtlichen Helfer des WEISSEN RINGS beweisen jeden Tag, rund um die Uhr, was gelebter Gemeinsinn bedeutet.“ Hetger betonte die gute Zusammenarbeit mit Land und Polizei, die Basis für den flächendeckenden Opferschutz in Baden-Württemberg sei. „Und, dass das Ulmer Münster bis auf den letzten Platz besetzt war, zeigt, welchen Stellenwert und welche Wertschätzung der WEISSE RING in der Bevölkerung genießt“, dankte er allen Beteiligten und Gästen des musikalischen Abends.



Foto: Steffen Schmid

Musikalische Opferhilfe

Der „Chor Jericho“ überreichte der Außenstelle Bochum des WEISSEN RINGS einen Scheck über 1.300 Euro. Die Summe hatten die Sängerinnen und Sänger am 10. November zum 30. Chorgeburtstag ersungen. Mit großem Aufwand und in unzähligen Proben erarbeiteten sich die Chormitglieder Stücke aus dem Bereich Rock und Pop. Als Solisten konnte Jeffrey Socia aus dem Musical Starlight-Express gewonnen werden. Das Publikum erlebte einen beeindruckenden Abend und ließ sich von der Stimmung mitreißen, was die Spendenbereitschaft beweist: Traditionell sammelt der Chor nach Konzerten Geld für die gute Sache, dieses Mal zugunsten des WEISSEN RINGS.



Außenstellenleiterin Stephanie Ihrler (links) aus Bochum freut sich mit ihrem Team über den Spendenscheck in Höhe von 1.300 EURO. Foto: Marianne Bischoff

Gemeinsam mehr bewegen

Eine Benefiz-Tanz-Gala fand Ende 2019 in Wetzlar statt. Initiator Philipp Feht ist Präsident des Schwarz-Rot-Clubs Wetzlar sowie des Lions-Club Wetzlar-Solms. Unter dem Motto „Gemeinsam mehr bewegen“ unterstützen die Vereine und spendenden Gäste die Arbeit der Außenstelle Lahn-Dill-Kreis des WEISSEN RINGS. Den Scheck über 1.500 Euro nahm Außenstellenleiter Rüdiger Schuch dankbar an. Auch der Kinderschutzbund und der Förderverein der Wetzlarer Friedrich-Fröbel-Schule freuten sich über Spenden.

Kicken für Opfer

Die Überraschung bei Virginie Wolfram, Außenstellenleiterin des WEISSEN RINGS im Saale-Orla-Kreis, war groß, als sie die Einladung zum 23. Benefizfußballturnier der dortigen Raiffeisen-Volksbank erhielt. Das Preisgeld der jährlich stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung übergeben die Siegerteams an soziale Einrichtungen. Für den WEISSEN RING erspielten Polizisten der Landespolizeiinspektion Saalfeld den 3. Platz und damit ein Preisgeld in Höhe von 350 Euro. Die Außenstelle setzt die Spende für den Bereich Präventionsarbeit ein.

Japan zu Besuch in Mainz

Am 14. Januar besuchte eine Delegation der Präfekturverwaltung Tokyo, Abteilung Menschenrechte, die Bundesgeschäftsstelle in Mainz. Bundesgeschäftsführerin Bianca Biwer stellte mit Referatsleiterin Barbara Wüsten und Rechtsassessorin Linda Wischrath die Arbeit sowie mögliche Hilfen des WEISSEN RINGS vor. Sehr interessiert diskutierte die Runde wichtige Opferrechte. Die Gäste aus Japan überreichten neben einem traditionell bemalten Tuch auch eine Spende über 500 Euro.



Foto: Noriaki Okawa

Neue Hoffnung und Zuversicht schenken

„Viel zu oft rücken bei Verbrechen die Täter ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Für den WEISSEN RING jedoch steht der Opferschutz an erster Stelle. In Situationen, die vielleicht auf den ersten Blick ausweglos erscheinen, geben die Helfer den Betroffenen Halt und neuen Mut. Dieses wertvolle Engagement möchten wir mit unserer Spende fördern und einen Beitrag leisten“, sagte Dr. Harald Marquardt, Vorsitzender der Marquardt-Geschäftsführung, der das Engagement der bundesweit größten Opferhilfeorganisation mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützt.

Wolfgang Schoch, Außenstellenleiter des WEISSEN RINGS in Tuttlingen, berichtete: „Pro Jahr betreuen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter im Landkreis Tuttlingen zwischen 50 und 60 Betroffene und deren Angehörige bei Fällen schwerer Kriminalität. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung von Marquardt“, dankte Schoch für die großzügige Unterstützung.



Foto: Marquardt

Krimi-Dinner für den guten Zweck
Am 14. Dezember fand in Mainz zum zweiten Mal ein Krimi-Dinner zugunsten des WEISSEN RINGS statt. Anna und Sönke Busch laden im Rahmen des Projekts „Lympe- lon“ regelmäßig zum Rollenspiel ein: Bei bisher 50 kulinarischen Krimis übernahmen einander fremde Menschen über 400 Rollen. Idee dahinter ist, sich im Spiel der Perspektive von Gewalt betroffener Personen anzunähern. Opfererfahrungen sind oft nur schwer zu verarbeiten und fügen Betroffenen, Angehörigen, Hinterbliebenen und Zeugen psychische und materielle Schäden zu. An diese Realität erinnert das „Krimi-Dinner für den guten Zweck“ und daran, dass es den WEISSEN RING gibt, der hilft, anderen zu helfen. 35 Teilnehmende und eine Handvoll Helferinnen und Helfer lösten miteinander einen Kriminalfall und brachten durch Spenden, Losverkauf und eine Auktion am Ende des Abends gut 1.500 Euro für die Arbeit der Außenstelle Mainz (Stadt) zusammen.



Foto: Katrin Valerie



Leider kann die Redaktion in der Mitgliederzeitschrift nicht alle eingesendeten Spendenaktionen veröffentlichen – der WEISSE RING dankt aber ausdrücklich allen Spendern!

Weitere Spendengeschichten finden Sie auf www.spenden.weisser-ring.de

IMPRESSUM

Ausgabe 1/2020

Forum Opferhilfe ist die offizielle Mitgliederzeitschrift des WEISSEN RINGS. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

WEISSER RING Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten e.V.

Bundesvorsitzender

Jörg Ziercke

Bundesgeschäftsstelle

Weberstraße 16, 55130 Mainz
Telefon: 06131 8303-0
Telefax: 06131 8303-45
E-Mail: info@weisser-ring.de
Internet: www.weisser-ring.de

V.i.S.d.P.

Bianca Biwer

Redaktion

Martin Anker, Riccarda Theis

Autoren

Harald Gesterkamp
Cara Honert
Gabi Neumann-Terkowski

Kontakt zur Redaktion

Telefax: 06131 8303-60
E-Mail: presse@weisser-ring.de

Layout und Satz

3st kommunikation, Mainz

Lektorat

Dr. Susanne Mädger

Druck

EBERL PRINT, Immenstadt

ISSN 2627-051X

 Der WEISSE RING auf Facebook:
www.facebook.com/weisserring

 Der WEISSE RING auf YouTube:
www.youtube.de/weisserringev





**Opferrechte sind
Menschenrechte**

**Unantastbar.
Unteilbar.
Unverhandelbar.**

Kostenfreies Opfer-Telefon

116 006

7 Tage in der Woche – 07 bis 22 Uhr

Jetzt spenden:

spenden.weisser-ring.de

www.weisser-ring.de